

Magdalena Berger
Certain Expectation
07.03.-10.05.2026

06.03.2026, 20:00 Uhr
ERÖFFNUNG im Salzburger
Kunstverein

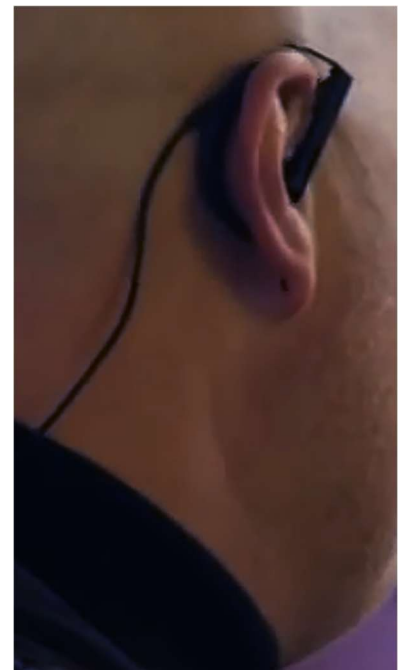
21:30 Uhr DJ-Sets von
Marshrutka und who.i.why

Certain Expectation entfaltet sich aus einer vertrauten und zugleich stillen, kaum wahrnehmbaren Gewalt: dem Stehen vor einer Tür, die sich nicht öffnet. Nicht weil sie defekt ist, nicht weil man zu spät gekommen ist, sondern weil einem der Zugang verwehrt wird. Bergers Ausstellung greift diesen Moment sowohl als räumliche Struktur wie auch als konzeptionellen Ansatz auf. *Certain Expectation* untersucht, wie Schwellen entstehen, wie Zugang reguliert wird und wie das Versprechen der Teilhabe ungleichmäßig verteilt ist – über Körper, Schnittstellen und soziale Systeme hinweg.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Figur des Gatekeepers. Historisch verkörpert durch den Türsteher vor dem Club, fungiert diese Figur als lebendiger Filter: eine menschliche Schnittstelle, die oft undurchsichtig entscheidet, wer dazugehört und wer nicht. Heute erstreckt sich dieselbe Logik auch auf digitale Umgebungen. Wir loggen uns ein, verifizieren, bestätigen, lösen Tests, akzeptieren Cookies, beweisen, dass wir keine Roboter sind, beweisen, dass wir real sind, beweisen, dass wir es verdienen, Zutritt zu erhalten. Berger positioniert diese beiden Ordnungen – das Physische und das Rechnerische – nicht als getrennte Sphären, sondern als sich überlagernde Ausdrucksformen derselben Struktur: Zugang als Performance.

Die Ausstellung nimmt die Form einer architektonischen Intervention an, die das Studio in einen schmalen, mit schwarzem Latex verkleideten Korridor verwandelt. Das Material absorbiert Licht, dämpft Geräusche und erzeugt ein Gefühl der Enge. Das Begehen des Korridors ist langsam, taktil und leicht desorientierend. Er ist weniger ein Durchgang als vielmehr ein Trichter. An seinem Ende steht eine geschlossene Tür. Die Tür selbst ist nicht besonders auffällig. Ihre Wirkung auf den Betrachter liegt in dem, was sie verbirgt.

Durch schmale Schlitze und Fugen werden Fragmente eines anderen Raums wahrnehmbar: Lichtreflexe. Gedämpfter Bass. Der Eindruck einer laufenden Party. Eine Szene der Gemeinschaft, des Vergnügens, der Intensität und des Rhythmus ist präsent, aber unerreichbar. Die



Pressekontakt:
Michaela Lederer
T +43 662 842294-15
lederer@salzburger-
kunstverein.at

Salzburger Kunstverein
Hellbrunner Straße 3
5020 Salzburg
www.salzburger-kunstverein.at

Öffnungszeiten Ausstellung:
Di-So 12:00-19:00
Öffnungszeiten Bistro Frida:
Di-Fr 10:10 – 20:20

Besucher:innen befinden sich außerhalb, in einem Zustand der Erwartung, der nie in ein Betreten mündet.

Certain Expectation beschreibt diesen Zustand treffend. Erwartung ist hier keine Hoffnung, sondern eine durch Wiederholung erlernte Haltung. Es ist die Verinnerlichung von Schwellen. Man wartet, weil man gelernt hat zu warten. Man bereitet sich vor, weil man davon ausgeht, dass sich die Vorbereitung irgendwann auszahlen könnte. Berger interessiert sich dafür, wie diese Konditionierung die Subjektivität formt: wie Körper lernen, sich an Türen, Systemen und Autoritäten zu orientieren, die möglicherweise reagieren oder auch nicht. Dieses Szenario erinnert an die Atmosphäre von Clubschlangen, Einwanderungsbehörden, Bewerbungsportalen, Moderationsfiltern und Login-Screens. Räume, in denen man weder ganz drinnen noch ganz draußen ist, sondern in einer Schwebelage der Möglichkeiten festgehalten wird.

Entscheidend ist, dass die Arbeit Ausgrenzung nicht als persönliches Versagen darstellt. Es gibt keine richtige Art zu stehen, sich zu kleiden, sich zu bewegen oder sich zu verhalten, die die Tür öffnen würde. Schwarzer Latex spielt eine zentrale Rolle bei der Vermittlung dieser Atmosphäre. Das Material hat mehrere Konnotationen: fetischistisch, industriell, schützend, medizinisch. Es ist sowohl Oberfläche als auch Haut. Es versiegelt und reflektiert, trägt aber auch Spuren von Berührungen. In Bergers Installation fungiert Latex als Membran zwischen den Welten. Es ist die Textur des kontrollierten Zugangs, während die Party als symbolische Verdichtung fungiert: ein Symbol für Zugehörigkeit, Zirkulation, Sichtbarkeit und Anerkennung. Sie steht stellvertretend für all jene Räume, von denen man hört, dass sie existieren – irgendwo anders, für jemand anderen.

Kuratiert von Mirela Baciak.

In Auftrag gegeben und produziert vom Salzburger Kunstverein.

Magdalena Bergers (*1988, Salzburg, AT) Installationen bewegen sich zwischen Zurückhaltung und raumgreifender Präsenz und verhandeln Fragen von Körperlichkeit und Identität. Materialien erscheinen nicht als bloße formale Setzungen, sondern als Träger spezifischer Atmosphären: Latex als Membran zwischen Schutz, Verletzlichkeit und Erinnerung; Rotwein als flüchtige Spur von Zeit und Körper; Motoren als Rhythmusgeber einer maschinellen Physis; Licht, Video und Sound als sensorische Erweiterungen des Raums. In den Arbeiten treten diese Elemente in ein Wechselspiel, das erst im Verhältnis zum Ort seine volle

Wirkung entfaltet. Dabei entstehen Situationen, die nicht nur gesehen, sondern gespürt, gehört oder gerochen werden. Berger's Arbeiten wurden u. a. im kunstraum traklhaus Salzburg, im Lentos Kunstmuseum Linz, bei PARALLEL Vienna, Foto Wien sowie im periscope Salzburg gezeigt, ebenso im Rahmen einer vom Land Salzburg vergebenen Residency in Berlin.